



Evangelische Predigergemeinde Erfurt

Gemeindeblatt

Kolumne

Kirchenmusik und Oper – das scheinen zwei Dinge zu sein, die nicht zueinander passen. Weltliche und geistliche Musik sind traditionell gegensätzliche Kategorien, die allein schon von den Texten klar zu unterscheiden sind.

Als das Theater Erfurt vor etwas mehr als 20 Jahren die DomStufen-Festspiele gründete und damit die alte Tradition von Theateraufführungen auf den Erfurter Domstufen wiederbelebte, stellte sich natürlich die Frage, welche Art von Bühnenwerken einem solchen Spiel-Ort angemessen sein könnten. Zunächst war das Genre Oratorium eine bevorzugte Fundgrube, schließlich vereinen sich darin geistliche Stoffe mit musikalischer dramatischer Aktion. So waren auf den DomStufen szenische Adaptionen von Oratorien Händels, Joseph Haydns und Carl Orffs zu erleben. Mit den Jahren aber kam zu es einer Erweiterung des Repertoires in Richtung Oper. Wagners „romantische Oper“ *Der Fliegende Hol-*

länder markierte somit 2002 einen Wendepunkt in der Geschichte der Festspiele. Obwohl gewitzelt wurde, dass es doch ganz passend sei, zwischen zwei Kirchenschiffen ein drittes Schiff zu stellen, hatte die auf den ersten Blick so ganz weltlich anmutende Thematik doch zunächst befremdet. Schaute man aber etwas genauer hin, so erwies sich gerade der *Fliegende Holländer* als eine Oper, in der es primär um Schuld und Erlösung geht. Und so war denn auch die Stückauswahl der folgenden Jahre immer von der Frage begleitet, welche ethischen Aspekte das jeweilige Werk vermittelt. Ebenso wurde der Anspruch gewahrt, zum Nachdenken über unsere Existenz anzuregen. Auch in diesem Jahr steht mit der romantischen Oper *Der Freischütz* ein Werk auf dem Programm, das ohne seinen religiösen Hintergrund, den Glauben an göttliche Vorsehung, nicht verständlich ist.

Arne Langer



Gedanken zum Monatsspruch vom Juni

Ich lass dich nicht los, wenn du mich nicht segnest. (Gen 32, 27)

Jakob ringt mit Gott um seinen Segen – um den Segen für sein Leben, für alles, was noch vor ihm liegt. Aber auch um den Segen für sein ganzes bisheriges Leben. Oder ringt Gott um Jakob? Die Ringenden sind in der Geschichte kaum noch von einander zu unterscheiden – so sehr sind sie miteinander verknüpft und verbunden im Kampf.

„Leben heißt kämpfen!“ - so steht es auf dem Grabstein meines Schwiegeropas. Ja, das ganze Leben über kämpfen wir um den Segen – um den Segen für ein gelingendes Leben. Wir ringen darum, dass Gott uns beachten möge und alles gelingen lässt. Und wir bitten ihn darum – sei doch bei meinem Mann, schenke ihm weiterhin gute Genesung! Gib mir die Kraft die anvertrauten Kinder in der Kita gut zu begleiten! Lass mich für im Gottesdienst die richtigen Worte finden!

Alltäglichkeiten um die wir bitten und doch sind sie uns so wichtig, dass wir die Hände falten und unseren Vater im Himmel seinen Segen dazu abringen wollen.

Doch es gab auch Momente in meinem Leben, da musste Gott mächtig mit mir und um mich ringen – da war es so dunkel um mich herum, dass ich sein Licht und seinen guten Segen, seine Liebe nicht mehr wahrgenommen habe. Und in diesen Momenten sendete er, ähnlich wie in der Jakobs Geschichte, Menschen an meine Seite, die für mich um Segen baten, die mir ein Segen waren. Denn er will uns Menschen nicht einfach so aufgeben, schließlich gab er in seinem größten Kampf um die Menschen seinen geliebten Sohn für uns ans Kreuz.

Ja, unser ganzes Leben ist ein Ringen um Segen, aber wer da mit wem ringt, ist wirklich manchmal nicht so leicht zu erkennen!

Ellen Böttcher, Prädikantin i.A.

„Die Morgenröte bricht an.“ So beschreibt der Bibeltext den Zeitpunkt, zu dem Jakob den Segen verlangt. Im Verlauf der Zeit ist der Morgen der Tagesanbruch nach der Dunkelheit der Nacht. Es geht weiter zum Mittag, vom Mittag zum Abend und zur Vollendung des Tages. Für die Seele ist der Anbruch des Tages zugleich das ewige göttliche Licht, das fortwährend in das Dunkel des Fleisches scheint. Meister Eckhart sagt: „Der Tag in der Seele ist vollendet und rein, wenn die ganze Seele vom göttlichen Licht erfüllt ist.“ (Predigt 36a) Der Tagesanbruch durch das göttliche Licht in der Seele führt nicht zu einem Tag in seinem zeitlichen Ablauf, sondern gebiert vielmehr einen vollendeten, reinen Tag, in dem Morgen, Mittag und Abend im gleichen ewigen Licht zusammenfallen. Aus der Dunkelheit der Nacht in der Zeit erwacht die Seele zum ewigen Licht, erweckt durch eine Segnung, durch die die Seele strahlt, wirkt und gebiert ohne Zeit. Aber – und das ist noch wichtiger – genauso wie der Morgen aus der Dunkelheit der Nacht in den Tag hindurchbricht, bricht sich das ewige Licht Bahn durch die Zeit hindurch. Das bedeutet gesegnet zu sein: das Ewige in die Zeit zu gebären und zu wirken und mit dem göttlichen Licht durch Morgen, Mittag und Abend hindurch zu strahlen, so dass der ganze Tag in der Zeit zur Geburt des vollkommenen und reinen Tages wird.

*Taery Kim
(aus dem Englischen von Holger Kaffka)*



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Sie haben wieder ein neues Gemeindeblatt voller Informationen in der Hand. In unserer sehr großen Gemeinde mit fast 3000 Gemeindegliedern

fühlen sich viele Menschen zu Hause. Und es ist ein Kommen und Gehen, ein Anfangen und Beenden oder auch Unterbrechen. Immer wieder sind wir darum auch auf der Suche nach Menschen, die mittun. Und nicht immer lassen sich entstandene Lücken unauffällig schließen.

Vielleicht haben Sie Lust, sich ganz neu mit einzubringen in diese große Predigergemeinde, mit Ihrer ganz persönlichen Begabung oder Freude an sinnvollem Tun? Dann sprechen Sie uns an. Sie dürfen sich neben all den üblichen Informationen zum Gemeindeleben, den Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen, die sich regelmäßig treffen, auch auf manche sommerlichen Höhepunkte freuen, wie auf den Pfingst-Gottesdienst auf dem Ega-Gelände und viel Musik, dazu eine besondere Ausstellung zu Meister Eckhart.

Sie werden in diesem Heft auch von Menschen lesen, die gehen und von anderen, die ein Amt neu angefangen haben, von Flüchtlingen, die hier in Erfurt angekommen sind und Ihre Hilfe brauchen.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Musik, speziell auf das Singen.

Unsere Kantorin Karin Ehrenwerth erzählt von ihrer Chorarbeit mit den Kindern und Sie können etwas über einen berühmten Musiker, der auch hier gewirkt hat, erfahren. Frau Müller lässt uns an der Entstehungsgeschichte „ihres Liedes“ teilhaben und die Kirchenmaus Kathinka hat – nicht nur – für die Kinder manch interessante musikalische Entdeckung gemacht. Und nicht zuletzt wird hoffentlich Ihre Vorfreude geweckt auf die Aufführung eines besonderen Werkes zur Nacht der Kirchen – eine Tango-Messe.

Lassen Sie sich einladen, bildlich gesprochen mitzusingen im großen Predigergemeindechor mit Ihrer eigenen Stimme: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Takt, hast du mir gegeben. Von Nähe, die heil macht - wir können dich finden. Du Wunder des Lebens, dir sing ich mein Lied!“

Herzlich grüßt Sie

Ihre Pfarrerin Ulrike Kaffka

Pfarrerin Ulrike Kaffka

Inhalt

Kolumne	1
An (ge) dacht	2
Editorial, Inhaltsverzeichnis	3
Interview mit Frau Ehrenwerth	4-5
Unser Lied im Gesangbuch	6
Kirchenmusik: Tangomesse	7
Kinderseiten	8-9
Gottesdienste Prediger	10
Vorgestellt: Detlef Baer	11
Litfaßsäule	12-15
Freud und Leid	15
Anita und Uwe Vetter im Interview	16-17
Anzeigen	18
Kontakte, Impressum	19
Regelmäßige Veranstaltungen	20

Der musikalische Gemeindebrief bittet zum Gespräch: Karin Ehrenwert erzählt über ihre Arbeit mit den Kinderchören

A. Bezzel: Liebe Frau Ehrenwert. Die Kinderchorarbeit ist eine feste und wichtige Größe in unserer Gemeinde! Wann haben Sie mit dieser Chorarbeit mit Kindern angefangen?



K. Ehrenwert: Da ist gar keine so leichte Frage!! Ich glaube seit 2000 in Preddiger seit 1995/6 in Augustiner?

A. Bezzel: Dann könnte man dies doch zum 15- bzw. 20-jährigen Jubiläumsinterview erklären!

K. Ehrenwert: Aber ich fürchte, wenn ich mich genau zu erinnern versuche, hab ich doch bereits 1993 angefangen, als meine eigenen Kinder noch ganz klein waren.

A. Bezzel: Was war damals für Sie der entscheidende Impuls?

K. Ehrenwert: Eigentlich war mein Mann derjenige, der mich darum gebeten hat.

Ich selbst hatte zunächst Bedenken. Es gab in den Jahren auch Höhen und Tiefen – jede Gruppe ist wieder anders und hat eine eigene Dynamik. Bei meinen beiden momentanen Gruppen ist es jedenfalls eine reine Freude! Vor kurzem haben ehemalige Chorkinder zufällig vor der Tür gesessen und gelauscht. Danach waren sie ganz erstaunt, wie schön die mitmachen. Und dann kann man natürlich ganz wunderbar gemeinsam arbeiten!

Der wichtigste Meilenstein für mich selbst war jedenfalls vor ein paar Jahren ein Kurs bei einem „Kinderchor-Guru“ in Braunschweig – dort habe ich ganz viel Material und wesentliche methodische Anregungen mitnehmen können. Kinderchordidaktik, Pädagogik und das praktische Handwerkszeug spielt einfach während des Studiums eine viel zu untergeordnete Rolle!

A. Bezzel: Haben Sie dort gelernt, wie man Kindern beibringen kann, so gut zu artikulieren? Das beeindruckt mich immer wieder!

K. Ehrenwert (lacht): Nein – das habe ich dort nicht gelernt. Ich glaube, das habe ich irgendwie selbst rausbekommen, weil es mir wichtig ist.

A. Bezzel: Dann nennen wir das mal „Artikulationskunst nach Karin Ehrenwert“! Was war Ihr lustigstes oder schönstes Erlebnis in all den Jahren?

K. Ehrenwert: Das lustigste sind immer wieder die „Verquatschungen“ oder „Verhörer“ der Kinder! Ich erinnere mich da an ein Morgenlied, 3. Strophe.

Da heißt es eigentlich: „Horch, ein Vogel singt sein Lied: Guten Morgen! Und ein jeder singt gern mit: Guten Morgen!“ Aber daraus wurde dann: „Horch, ein Vogel singt sein Lied: Guten Morgen! Und ein Jäger singt gern mit: Guten Morgen!“ Wahrscheinlich ist „ein jeder“ zu abstrakt für die Kinder! Wer ist schon „ein jeder“?! Aber ein Jäger – das ist klar! Gerade haben wir wieder aktuell so einen Fall bei den Proben. Wir singen gerade ein Lied, in dem es eigentlich heißt: „Kein Tierlein ist auf Erden, *Dir, lieber Gott, zu klein*“ – und die Kinder hören und singen: „Kein Tierlein ist auf Erden, *der liebe Gott zu klein*“. Ob wir damit an die Öffentlichkeit gehen können?!



Und dann kommt mir gerade noch in den Sinn, wie ein Mädchen an Weihnachten in der kalten Kirche kurz vor Beginn des Krippenspielgottesdienstes zu mir sagte: „Frau Ehrenwert! Ich hab so Gänsehaut!“ – „Weil es so kalt ist?“ „Weil es so schön ist!“

A. Bezzel: Gibt es eigene, prägende Erinnerungen an Ihre eigene Kindheit und das Singen?

K. Ehrenwert: Oh ja! Sehr intensive Erinnerungen! Als ich in der zweiten, dritten Klasse war, hat mich eine Freundin in meiner Heimatstadt Merseburg sowohl in die Christenlehre als auch in den Kinderchor mitgenommen. Geleitet wurden beide Gruppen von derselben Dame, einer Katechetin und Kantorin. So sehr begeistert war sie über meine Anwesenheit im Kinderchor offenbar aber nicht, auch wenn sie sehr freundlich war – ich war wohl eine ganz schlimme „Brummerin“. Das merkt man ja als Kind nicht wirklich. Ich habe einfach ganz unbefangen mitgemacht. Das „Brummen“ hat sich erst ein, zwei Jahre später durch den Klavierunterricht gegeben – da sollte ich

immer laut den Takt mitzählen und das habe ich dann mehr gesungen als gesprochen und mein Brummen dabei wohl abgelegt und singen gelernt. Und das kann wirklich jedes Kind lernen! Das dauert einfach bei manchen ein bisschen länger. Man darf das bloß nicht als Problem geschildert bekommen und sich einfach trauen!

A. Bezzel: Also ist das Singen ein roter Faden in Ihrem Leben!

K. Ehrenwert: Unbedingt!

A. Bezzel: Frau Ehrenwert, vielen Dank für das nette Gespräch!

Oft lese oder höre ich in diesen Erinnerungstagen des 25-jährigen Jubiläums zur Wiedervereinigung vom Lied „Vertraut den neuen Wegen“. Das kann auch gar nicht anders sein, ist es doch ein Text, der eben genau in den Herbst 1989 und die Zeit danach passte.

Doch es wurde nicht erst im Herbst, in DEN Wendezeiten geschrieben. Mein Patenonkel Prof. Klaus-Peter Hertzsch aus Jena schrieb diese Verszeilen Ende Juli/Anfang August auf Bitte meines Vaters. Dieser hatte sich für meinen zukünftigen Mann und mich den Trauspruch aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 12 ausgesucht („Geh aus deinem Vaterhaus und von deiner Verwandtschaft in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“).

Als guter Freund hatte K.-P. Hertzsch schon häufiger Gedichte für Familienfeste oder herausragende Anlässe meines Vaters geschrieben und eben auch hier gleich auf seine Bitte mit den Liedstrophen reagiert. Mein Vater wollte als Melodie für dieses Hochzeitslied gern die von „Du meine Seele singe“.

So sangen wir als Festgemeinde in der Eisenacher St. Annenkirche am 4. August 1989 erstmals das Lied „Vertraut den neuen Wegen“.

Dass dieses Lied auf eine besondere Art zum Wendelied wurde, sehe ich als kleines Wunder, denn im August ahnte keiner von uns, dass es tatsächlich im Herbst zum Mauerfall und zur friedlichen Revolution kommen sollte. Noch beim Verabschieden nach dem großen Fest wussten wir nicht, wann wir die

Verwandten aus dem westlichen Teil Deutschlands in dieser Vielzahl wieder sehen würden. Man kann sagen, dass Klaus-Peter Hertzsch ein prophetisches Lied schrieb, welches später für Viele genau das wiedergab, was sie erhofft hatten.

Nun wird „unser“ Lied seit vielen Jahren zu unterschiedlichen Anlässen gesungen: Hochzeiten, Konfirmationen, Verabschiedungen oder Einsegnungen. Als letztes neues Lied wurde es 1990 in das Evangelische Gesangbuch aufgenommen.

„Unser“ Lied ist es eigentlich seitdem nicht mehr, denn die ursprünglich gedachte Melodie wurde nicht übernommen; die Melodie vom EG-Lied „Lob Gott getrost mit Singen“ passte den Verantwortlichen besser.

Dass neue Wege manchmal getrennte Wege sein können, haben wir nun auch erfahren. Aber sie sind nicht verbaut oder durch Mauern in den Köpfen oder Herzen versperrt. Diese getrennten Wege können wir, der Bräutigam und die Braut von 1989 in der Gewissheit gehen, dass wir eben immer wieder darauf vertrauen können, dass am Horizont der Himmelsbogen leuchtet und wir jeden neuen Weg im Vertrauen auf Gottes schützende Hand gehen dürfen.

Maria-Barbara Müller

Zur Eröffnung der Nacht der Kirchen am 13. Juni musizieren Augustiner-Kantorei und Andreas-Kammerorchester etwas Außergewöhnliches: Eine Tango-Messe. „Misatango - MISA A BUENOS AIRES“ ist der vollständige Titel des 1996 entstandenen Werkes, das mittlerweile rund um den Erdball aufgeführt wird. Der 1965 in Buenos Aires geborene Komponist Martin Palmeri mit dänischen und italienischen Wurzeln studierte in Argentinien und Italien Komposition, Dirigieren, Gesang und Klavier. Er verfasste verschiedene Vokal- und Instrumentalwerke, von denen viele von Form und Harmonik des Tango Nuevo inspiriert sind, darunter Opern, Oratorien, Chor- und Orchesterkompositionen.

Der Tango, ein Tanz voll Leidenschaft und knisternder Spannung lebt aus dem engen Miteinander von Lebensfreude und Melancholie. Mal lyrisch beseelt, mal dramatisch bewegt, nie ohne Erotik; verträgt sich solche Musik mit dem Ernst des Textes der Messe? Palmeri sagt, der Tango sei eine universelle musikalische Sprache, die nicht über den Kopf verstanden werde, sondern direkt in den Bauch gehe. „Das macht für mich einen Gottesdienst gerade aus: dass etwas passiert, was nicht greifbar und trotzdem da ist“. Bei der Verbindung von zeitgenössischem Tango und religiöser Musik ist Palmeri so etwas wie ein Pionier. Und natürlich verwendet er die Tango-typischen Instrumente auch in seiner Messe: Das

Bandoneon, das Klavier, Streichinstrumente, hier sogar ein ganzes Orchester. Den Text transportieren eine Vokalsolistin und der Chor.

Herz und Seele, Traurigkeit und Wehmut des Tangos, aber auch Dramatik, Emotionalität und Temperament südamerikanischer Musikkultur, das alles verbindet sich in Palmeris Messe mit klassisch-barocken Kompositionstechniken im Bach-Stil und raffinierter Harmonik und prägnanten rhythmischen Strukturen. Die Tradition geistlicher Gesänge, das Flair des Tangos und die feurige lateinamerikanische Musiksprache werden kunstvoll und packend zusammengeführt!

Andreas Greim

Samstag | 13.6. | 18:00-ca. 19:00 Uhr
| Augustinerkirche | Kollekte

Eröffnung der Nacht der Kirchen
Martin Palmeri
Misa à Buenos Aires (Tango-Messe)

Annekathrin Laabs, Dresden – Mezzosopran
Jürgen Karthe, Dresden – Bandoneon
Karin Ehrenwerth – Klavier
Andreas-Kammerorchester
Augustiner-Kantorei
Leitung: Dietrich Ehrenwerth
Matthias Dreißig – Orgel
Liturgische Gestaltung: Dechant Dr. Wolfgang Schönefeld und Senior Dr. Matthias Rein

Liebe Kinder,

habt Ihr die Notenzeile entdeckt, die vorne auf dem Gemeindebrief abgedruckt ist? An der Stelle, an der sonst das Thema zu lesen ist? Als ich vor ein paar Tagen am späten Abend im Gemeindebüro herumgeschnüffelt habe, habe ich sie entdeckt:



„Ein Notenrätsel!“ dachte ich mir. Aber für wen? Für die Erwachsenen? Für Euch Kinder? Oder vielleicht sogar für mich?

Leider gibt es ja keine Mauseblockflöten, Mäuseklaviere oder gar Mäuseorgeln (obwohl mir das gefallen würde!) – sonst hätte ich versucht, die Töne darauf zu spielen (ihr könnt das ja vielleicht einmal versuchen).

Aber eine Maus wie ich, zumal eine Kirchenmaus – die kann ja pfeifen! Also habe ich die Töne ganz leise gepfiffen...



...und mich gefreut: Diese Tonfolge kam mir doch sehr bekannt vor! Denn sie stammt aus einem meiner Lieblingslieder! „Geh aus mein Herz und suche Freud“.

Und auf einmal wusste ich auch, welche Worte zu genau diesen Noten gehören:

„... ich singe mit, wenn alles singt...“

Jetzt verstand ich das Rätsel: Ein ganzer sommerlicher Gemeindebrief über die Musik! Diesmal musste mich Anne gar nicht lange bitten. Diesmal wusste

ich genau, was ich euch dazu erzählen mag. Die

Geschichte des Mannes, der dieses Lied gedichtet hat.

Paul Gerhardt hat er geheißen und seit seiner Geburt im Jahre 1607 sind schon über 400 Jahre vergangen. Geboren ist er in unserem Nachbarbundesland, in Sachsen.

Etwa 130 Lieder hat Paul Gerhard gedichtet - beinahe 30 davon stehen bei uns im Gesangbuch! Aber nicht nur in unserem! Seine Lieder sind auch in andere Sprachen übersetzt worden: Nicht nur ich thüringische Kirchenmaus kann sie also singen sondern auch Kirchenmäuse in Italien, Afrika, England, Frankreich und in asiatischen Ländern! Da könnte man doch meinen, er sei ein Dichter gewesen oder vielleicht auch ein Musiker. Und zwar ein weltberühmter!

Das ist er, als er groß war, eigentlich nicht gewesen! Aber ich möchte zunächst von seiner Kindheit erzählen:

Als Paul 11 Jahre alt war, begann ein großer Krieg in Europa.

Stellt euch vor – dreißig Jahre lang sollte er dauern! Dabei war es nicht allein schlimm für die Menschen, dass

ihre Heimatorte zerstört wurden oder die Menschen gegeneinander kämpften – es gab wegen des Krieges auch noch andere Nöte: Viele Menschen wurden krank und starben, weil es noch keine Heilmittel so wie heute gab. Außerdem herrschten Hungersnöte, weil vor lauter Krieg die Bauern ihre Felder nicht bestellen konnten.

11 Jahre alt war der kleine Paul also, als der Krieg ausbrach und in diesem Jahr starb sein Vater. Zwei Jahre später starb auch seine Mutter. Paul war mit dreizehn Jahren ein Waisenkind.

Dass er dennoch auf eine gute Schule gehen konnte war da Glück im Unglück!

Seine Schulbildung ermöglichte ihm, als er erwachsen war, zunächst als Hauslehrer zu arbeiten. Später bekam er eine Stellung als Pfarrer.



„Schaut mal, vor kurzem gab es sogar eine Briefmarke zu seinen Ehren!“

Paul Gerhard, der seine Eltern so früh verloren hatte, hat selbst erst ganz spät in seinem Leben eine Familie gegründet. Ich könnte mir vorstellen, dass der Krieg damit etwas zu tun hatte: 41 Jahre war er alt, als endlich der Krieg nach 30 Jahren zu Ende war! Und noch acht Jahre sollten vergehen, bis er sein erstes Kind in den Armen hielt. Aber dieses Kind starb – ebenso wie noch drei

andere Kinder. Nur ein Sohn blieb am Leben.

Krieg und Not zu erleben, ein Waisenkind zu werden und selbst Kinder zu verlieren – man könnte es verstehen, wenn Paul Gerhard einfach nur traurig gewesen wäre.

Aber er hat so viele schöne Lieder geschrieben, die zwar auch von der Traurigkeit erzählen – aber auch von Fröhlichkeit, Lachen und Singen!

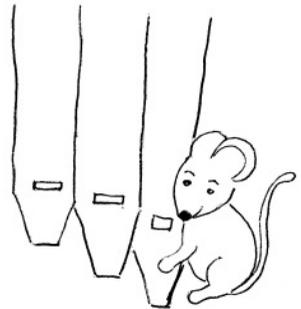
Wisst Ihr was? Ich habe heute mein musikalisches Rätsel schon gelöst. Euch möchte ich noch eines aufgeben:

„Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein...“

Wisst ihr in welchem Lied von Paul Gerhard diese Worte stehen? Falls nicht, fragt Eure Eltern, Großeltern oder einen klugen Erwachsenen aus der Gemeinde.

Steckt einfach bis zum 19. Juli einen Zettel mit der Antwort in meinen Mausebriefkasten am Kirchengang – 3 Gewinner werden ausgelost. Der erste Preis ist eine CD vom Turmfalken Theo mit Liedern und Geschichten über das Kirchenjahr.

Einen Sommer voller
S o n n e n -
s c h e i n ,
S p r i n g e n
u n d S i n g e n ,
w ü n s c h t
Euch



Eure Kathinka

31.05.2015 Abendmahlsgottesdienst mit Pfrn. Ulrike Kaffka im Rahmen des Abendmahlswochenendes für Familien

07.06..2015 Pfr. Holger Kaffka

14.06.2015 Dr. Inge Linck

21.06.2015 Pfrn. Ulrike Kaffka (mit Taufen)

28.06.2015 Vikarin Anne Bezzel / Pfr. Holger Kaffka mit Abendmahl

05.07.2015 **Reglerkirche:** Gottesdienst zum Gemeindebibeltag der City-Region
Pfr. Gerhard Begrich und Team

12.07.2015 Pfr. Holger Kaffka (mit Taufen)

19.07.2015 Vikarin Anne Bezzel

26.07.2015 Pfrn. Ulrike Kaffka, mit Abendmahl

02.08.2015 Dr. Inge Linck

09.08.2015 Pfr. i. R. Johannes Staemmler

16.08.2015 Vikarin Anne Bezzel

23.08.2015 Pfrn. Ulrike Kaffka (mit Taufen)

30.08.2015 Pfr. Holger Kaffka, mit Abendmahl

Taufsonntage

In der Predigergemeinde taufen wir in der Regel einmal monatlich im Sonntagsgottesdienst. Bitte sprechen Sie die Pfarrersleute an, wenn Sie getauft werden oder ihr Kind taufen lassen wollen.

Die nächsten Tauftermine: 21. Juni, 12. Juli, 23. August, 20. September, 11. Oktober, 08. November, 06. Dezember.

Nach Ausscheiden unseres GKR-Vorsitzenden Uwe Vetter haben wir am 2. März Detlef Baer zum neuen GKR-Vorsitzenden gewählt.

Er stellt sich Ihnen hier noch einmal vor:

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindeblattes,

ich bin 1964 in Erfurt geboren, hier aufgewachsen und zur Schule gegangen, getauft und konfirmiert in der Thomasgemeinde. Ich bin alleinerziehender Vater einer 15-jährigen Tochter.

Nach dem Studium arbeitete ich einige Jahre als Mathematik- und Physiklehrer. Nach der Wende konnte ich promovieren und arbeitete im Anschluss in verschiedenen Ministerien und im Thüringer Landtag - jetzt aktuell im Infrastruktur- und Landwirtschaftsministerium.

Seit 1998 gehöre ich zur Predigergemeinde und bin seit 2003 im GKR, nun bereits die 3. Legislatur. Meine Aufgaben waren u.a. eine zeitlang in der Gemeindeblattredaktion, ich habe im Finanzausschuss mitgearbeitet und bin

dort seit 2011 als Vorsitzender. Seit 2013 bin ich stellvertretender GKR-Vorsitzender und während Uwe Veters Auszeit amtierender Vorsitzender.

Im Gemeindegkirchenrat arbeiten wir zusammen mit unseren Pfarrern als Team. Als Vorsitzender habe ich mir vorgenommen, die Arbeit in den Ausschüssen zu unterstützen und zu stärken und alles dafür zu tun, dass sich die Menschen in unserer Gemeinde angenommen fühlen.

Zudem ist wegen der abwechslungsreichen Angebote unsere Gemeinde für viele Menschen in Erfurt anziehend. Ich möchte, dass das so bleibt.

Wer mich erreichen will, kann eine Mail an: [gkrvorsitz\(at\)predigerkirche.de](mailto:gkrvorsitz@predigerkirche.de) schreiben oder einen Termin über das Gemeindebüro mit mir

vereinbaren. Ich werde versuchen, einmal im Monat eine Sprechzeit anzubieten. Termine werden auf der Homepage oder im grünen Wochenblatt angekündigt.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Detlef Baer



Die Reise zu Meister Eckart geht weiter...

Zum Klirrenkaffee anders am 27.09.2015 wollen wir mit euch Kindern nach dem Auge Gottes Ausschau halten.

Die Erwachsenen dürfen sich auf eine Führung durch Kirche und Kloster auf den Spuren Meister Eckarts freuen.

“Stunden – Zeitraumerfahrung mit Meister Eckhart in der Predigerkirche”

Vom 23.08. bis 27.09.2015 wird es im Hohen Chor der Predigerkirche eine spektakuläre Ausstellung geben. Sie trägt den Titel “Stunden – Zeitraumerfahrung mit Meister Eckhart in der Predigerkirche”. Dabei geht es um eine Boden-Leinwandprojektion der Videokonzeptkünstlerin Taery Kim (unter Mitarbeit von Kyuha Shim).

Die Ausstellung der zeitgenössischen amerikanisch-koreanischen Künstlerin ruft das Dominikanische Stundengebet visuell in Erinnerung. Die Besucher können die Überschreitung von heute und Meister Eckharts Zeit selbst erleben.

Die Vernissage für diese Ausstellung findet am 22.08.15, 16.00 Uhr, statt. Als Festredner hat Prof. Kai Uwe Schierz zugesagt. Er ist Direktor der Kunstmuseen der Stadt Erfurt.

Geöffnet sein wird die Ausstellung von Dienstag bis Sonntag, jeweils von 11 bis 16 Uhr. Für die erste Woche planen wir erweiterte Öffnungszeiten: täglich von 11 bis 20 Uhr. Die Ausstellung wird vom King's College London und von der Sparkassenstiftung Erfurt gefördert.

Gefiederte Mitbewohner

Wer hat sie in den Wintermonaten bemerkt, unsere graubraunen Gäste auf dem Dachfirst der Predigerkirche?

Zumeist in den Morgenstunden waren sie gut zu hören, und dann auch bei einem Blick nach oben zu sehen: Ein Nilganspaar, afrikanische Einwanderer, die im 17. und 18. Jahrhundert als Ziergeflügel nach Westeuropa kamen und sich, inzwischen verwildert, stark ausbreiten, auch an den Thüringer Stauseen. Hübsch sind sie mit ihren farbigen Flügeln, dunklen Augen- und Brustflecken. Dazu sind sie stimmgewaltig, vor allem die Weibchen mit ihrem lauten, schnellen, trompetenden Schnattern, die Männchen dagegen heiser fauchend.



Kein Wunder also, dass sie im thebanischen Gebiet als heilige Vögel verehrt wurden, die mit ihrer Stimme die Welt aus der Finsternis riefen. Irgendwie doch passend, oder?

Herzliche Einladung zum Familien-Pilger-Weg!

„Plötzlich gut.“

am 13. Juni 2015 von 11:00-17:00 Uhr

Kinder und Familien pilgern auf alten Pfaden vom Augustinerkloster Erfurt nach Hochheim

Stationen und Zeiten:

11.00	Start Augustinerkloster, Augustinerstraße 10
12.00	Kirche „St. Wigbert“, Regierungsstraße
13.00	Thomaskirche, Schillerstraße
15.00	Kirche „St. Johannes“ in Hochheim, Am Angerberg
16.00	Überraschungstheater
17.00	Abschluss

Die Überraschungen des Lebens werden uns begleiten – in einer alten Geschichte, in einem Theaterstück und in eigenen und fremden Erfahrungen. Und am Wegesrand warten ganz neue Überraschungen auf uns!

Kleine leibliche Stärkungen gibt es in der Thomaskirche und in Hochheim.

Sie können an jeder Station zu unserer Pilgergruppe dazu kommen, gern auch mit Fahrrad - wir freuen uns auf Sie und Euch!

Information und Anmeldung: Karin Eisbrenner unter 0361-6437188 oder K.Eisbrenner(at)gmx.net oder der über die jeweiligen GemeindepädagogInnen in den Kirchengemeinden bis zum 07.06.2015

Der Familienkreis lädt ein.

Familien vor allem mit Kindern von Kindergarten bis (Grund)Schulalter sind wieder herzlich zu den Treffen des Familienkreises eingeladen. Wir treffen uns ca. alle 6 Wochen zu gemeinsamen Ausflügen und Spielen oder gestalten etwas zusammen mit den Kindern. Natürlich kommen auch die Eltern beim gemeinsamen Schwatz nicht zu kurz.

Die nächsten Termine:

20.06.2015, um 15.30 Uhr Cyriak:
15.08.2015

11.9.-13.9. 2015

Mit der Bibel auf Cyriak

Familienkreis- (in den) Sommerferie

Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben

Familienkreis-Wochenende im Rittergut Lützensömmern

Ansprechpartner: Christine Schiebold (0173 8012423) & Volker Fornaçon (5513940).

Kirche auf dem Weg zur BUGA 2021

Genau sechs Jahre sind es noch bis in Erfurt die „Bundesgartenschau“ stattfindet. Die Kirchen sind wie bei jeder BUGA mit einem Kirchenzelt mitten im blumigen Treiben präsent und bieten ein Ort der Ruhe sowie Impulse zum Nachdenken über die wichtigen Fragen zu den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Eine gute Chance unserer Ortskirche, mit Menschen in Kontakt, ins Gespräch und in Austausch zu kommen.

Auf dem Weg dorthin soll ein jährlich stattfindender Pfingstgottesdienst das Ereignis bekannt machen und zum Mitdenken und Mitgestalten einladen. In jedem Jahr wird dafür ein Tag der Schöpfungserzählung thematisiert. Die Reihe begann 2014 mit einem ausgesprochen gut besuchten Gottesdienst bei strahlendem Sonnenschein mit dem Titel „Licht ist Leben“.

In diesem Jahr widmen wir uns unter dem Motto „Raum zum Leben“ dem zweiten Schöpfungstag. Wie das Licht ist auch der nötige (Frei)Raum eine elementare Grundvoraussetzung, ohne die ein gelingendes Leben nicht möglich und vorstellbar ist. Der ökumenische Gottesdienst will Lebensräume, Freiräume, Denkräume, Gebetsräume und Klangräume eröff-

nen, entfalten und entstehen lassen. Die Jugendband des ev. Kirchenkreises, der Posaunenchor, sowie Sänger und Sängerinnen des Fakultätschores, des Ökumenischen Chores und des Projektchores Bischleben unter Leitung von Ekkehard Fellner, sorgen für die musikalische Raumausstattung.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist die Eröffnung und geführte Begehung eines Bibelpflanzenpfades im egapark im Anschluss an den Gottesdienst. Dieser

wird zukünftig in der gesamten Gartensaison begehbar sein. Die Informationen zu den Pflanzen, deren Standorten und biblischen Bezügen erhalten Sie in einem an den Kassen ausliegenden Flyer zum Bibelpflanzenpfad. Natürlich freuen wir uns auch, Sie nach dem Gottesdienst bei einem kleinen Imbiss zum Verweilen einzuladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der ökumenische Gottesdienst findet

am Pfingstmontag 25.5.2015 um 17.00 Uhr auf der Parkbühne im egapark statt. Sie liegt unterhalb vom Sternwarte-Turm. Kostenlose Eintrittskarten erhält man über die Gemeinde, direkt beim ev. Kirchenkreis in der Schmidtstedter Str. 42 in Erfurt oder am Veranstaltungstag ab 16.30 Uhr an den ega-Kassen.

Herzlich Willkommen!



VORMERKEN + + + Gemeindefreizeit 2016 + + + VORMERKEN

Vom 12. bis 14.02.2016 wird die schon länger geplante Gemeindefreizeit in Uder im Eichsfeld stattfinden.

Eingeladen sind Jung und Alt, ob in Familie oder allein.

Die Zeit für die Anmeldung beginnt im August nach den Sommerferien.

Genaueres wird bis dahin bekannt gegeben.

WEITERSAGEN + + + Gemeindefreizeit + + + WEITERSAGEN**Willkommen zum 16. CYRIAKFEST**

Am 7. Juni 2015 findet das nunmehr 16. CYRIAKFEST statt. Gestartet wird um 14:30 Uhr mit einer mit Andacht. Danach kann man bei Kaffee und Kuchen oder Bratwürsten ins Gespräch kommen. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten zum Spielen. Das Fest wird mit einem kleinen Konzert abgeschlossen. An diesem Tag ist es auch möglich, die Cyriakgrafik unseres langjährigen Unterstützers und Freundes Jürgen Pretzsch und den Architekturführer über die Kapelle und ihren Architekten Prof. Otto Bartning, das Serienkirchenprogramm und die Cyriaksiedlung zu erwerben.

Die 1950 erbaute Cyriakkapelle ist daneben für zahlreiche Veranstaltungen der Gemeindekreise und der Kindergärten geöffnet. Weiteres ist unter www.cyriakkapelle.de zu finden.



Die „Offenen Sonntage“ an jedem 1. Sonntag der Sommermonate mit Kennenlernen und Gesprächen über Gott, Welt und Kirche starten mit dem Cyriakfest am 7.6.2015 und enden am 2.8.2015.

Herzliche Einladung zu allen Terminen!

Freud und Leid**Getauft wurden:**

am 15.02.2015 Lydia Lotte Ramdohr, geb. 30.04.2014

am 08.03.2015 Leonie Pia Ullrich, geb. 21.04.2014

Kirchlich bestattet wurde:

am 03.03.2015 Carmen Herfurth, geb. Storch, im Alter von 66 Jahren

Im April haben wir Anita und Uwe Vetter verabschiedet und ihnen für ihr Wirken in der Predigergemeinde gedankt. Beide werden in Zukunft im Hofgut Friedelhausen, einer Hofgemeinschaft für Menschen mit und ohne Behinderung wohnen, leben und arbeiten. Dort sind sie dann Hauseltern für eine Gruppe. Barbara Senge und Andreas Greim sprachen mit ihnen über ihre Zeit bei Prediger und darüber, was vor ihnen liegt.

Uwe, seit wann hast du im GKR mitgearbeitet?

UV: Seit 2003. Seitdem war ich auch in der Synode für 2 Legislaturperioden.

In den 75 Sitzungsprotokollen von November 2007 bis 2013 erscheint meistentwähnt der Name Uwe Vetter 263 mal...

UV: Das war sicherlich bedingt durch die Bauvorhaben über viele Jahre hinweg.

Was war für euch die größte Herausforderung während eurer Dienstjahre?

UV: Die größte Herausforderung nicht nur für mich, sondern für alle, war als Inge Linck ihr Amt niedergelegt. Damals hat der GKR sich neu strukturiert. Die Vakanzzeit war auch eine riesige Sache.

AV: Das ganze Drum und Dran bei großen Festen und dabei mein Lampenfieber zu überwinden.

Was waren die größten Erlebnisse für euch in der Gemeinde?

UV: Das Bauende in Kirche und Kloster mit dem feierlichen Gottesdienst zum Abschluss. Das war sehr schön, zu sagen, wir sind jetzt fertig. Was immer zu den

größten Erlebnissen für mich gehörte, war der Predigerkindergarten. Zu sehen wie die Kleinen größer werden ...

AV: Das Schönste waren für mich immer die Taufen und Trauungen. Die Predigten, die Konfirmationen, die Montagsfrühandachten des Ratsgymnasiums und die Kita-Andachten taten mir sehr gut.

Was bedeuten euch Kirche und Kloster als Orte, an denen man Geschichte so hautnah erleben kann?

UV: Für mich ist das einer der schönsten Orte, nicht nur der Stadt. Hier ist so viel passiert. Es ist ein imponierendes Bau-

werk - Meister Eckhart, Dietrich von Apolda, Bekennende Kirche, Johannes Staemmler (*lacht*), um den Bogen mal ganz weit zu spannen. Das ist immer wieder ziemlich beein-

druckend. Dieser schlichte einfache Bau, den die Dominikaner da erschaffen haben, ist schon etwas ganz Besonderes. Das bedeutet mir sehr viel.

AV: In der Kirche kann man unwahrscheinlich viele verschiedene Menschen erleben. Einige Leute haben sich mir spontan anvertraut. Da waren segensreiche Gespräche dabei. Das Kirchengebäude hat etwas Heilendes in sich. Die Ehrenamtlichen sind mit Liebe im Gemeindeleben verwurzelt, das ist auch für mich tröstlich.

Was nehmt ihr aus den Erfahrungen, positiver wie negativer Art mit?

UV: Wir sind daran gewachsen. Gut, dass es so gekommen ist, wie es gekommen ist. Es tun sich Türen auf und es zeigen sich Wege, die man nie geahnt hätte. Jeder Konflikt hat auch Positives, man

**Und plötzlich weißt du, es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.
(Meister Eckart)**

wächst daran. Wir haben besser beten gelernt. Auf jeden Fall nehmen wir das Miteinander mit. Dass Menschen unterschiedlich und nicht immer derselben Meinung sind, ist ganz normal. Da sollte man sich akzeptieren wie man ist. Das ist gerade dort, wo wir hingehen ganz wichtig. Wir werden auf einer Ebene miteinander reden, egal wie Jeder strukturiert ist.

AV: Ich habe im Glauben viel dazugelernt, mehr Toleranz und auch Ernsthaftigkeit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Beten und der christliche Glaube mehr als ein Dahinsagen in einer netten Gemeinschaft ist.

Was gibt ihr dem GKR und der Gemeinde mit auf den Weg?

UV: Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten sollte man so früh wie möglich miteinander besprechen. Je länger es dauert, umso schwieriger wird es, das zu klären und man geht vielleicht im Bösen auseinander. Das muss nicht sein. Es ist wichtig, in einer Gemeinde sich neuen Impulsen zu öffnen und die Chancen zu nutzen, die nicht nur jüngere Menschen mitbringen. Da sehe ich die Predigergemeinde auf einem guten Weg der ausbaufähig ist. Das Vielfältige, die Kindergärten, die Nähe zur Schule und zum Predigerkeller - diese Buntheit und Vielfalt sind ein zu bewahrender Schatz. Es ist wichtig, immer wieder über den Tellerrand zu schauen.



AV: Die Menschen sollten nicht nur von sich aus denken, sondern erst den Anderen anschauen, still sein, aufnehmen und nicht gleich bewerten. Das Bewerten ist keine „gesunde Medizin“ für den christlichen Glauben. Wir geben als Gemeinde Schwingungen nach außen. Dabei müs-

sen wir darauf achten, wie wir nach außen schwingen. Wir dürfen uns nicht nur als einzelnes Wesen betrachten, sondern immer auch als Gemeindemitglied. Wir (anm. die Gemeinde) sind da für uns und für euch. Ich wünsche der Gemeinde christlichen Frieden. Daraufhin baut sich viel Gutes auf.

Was ist euch wichtig für den kommenden Abschnitt?

UV: Wir wollen den letzten Abschnitt im Arbeitsleben noch einmal gemeinsam beginnen. Das wird jetzt noch viel intensiver als bisher, denn wir sind dann vierundzwanzig Stunden am Tag zusammen.

AV: Im neuem Wirkungskreis oft einen gesegneten Ort zu finden, um Kraft geben und schöpfen zu können. Ich freue mich auf den ersten ganz neutralen Gastbesuch bei Prediger. Einfach in den Gottesdienst kommen, sich hinten hinsetzen - dabei unsere Gemeinde und unser Pfarrerehepaar wohlbehütet vorzufinden.

Vielen Dank! Gottes Segen und viel Freude und Kraft auf eurem neuen Lebensweg.



Kirchen Laden

am Dom

Inh. Ute Banse

Domplatz 25, 99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 2 11 91 19

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10 - 18 Uhr

Nach Ihren Wünschen gestalten und beschriften wir festliche Kerzen zu jeder Gelegenheit.

Altarkerzen, Festtagskerzen, passende Leuchter, Kerzenverziermaterial, Christliche Literatur, Kalender und Karten, christliche Kunst und Devotionalien, Klassische und moderne geistliche Musik

Ganzjährig zahlreiche Weihnachtskrippen mit Nachkaufgarantie für 5 Jahre

www.kirchenladen-erfurt.de

Winkelmann

Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

Auenstraße 13
99089 Erfurt



TEL 0361 - 78 97 96 80

FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de



Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.

GEMEINDE- und PFARRBÜRO

Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
 Tel.: 0361-5626214, Fax.: 5625211
 gemeindebuero@predigerkirche.de
 Mo, Mi, Do: 10-12 Uhr. Di: 16-18 Uhr.

Pfarrerin Ulrike Kaffka

ulrike.kaffka@predigergemeinde.de

Pfarrer Holger Kaffka

holger.kaffka@predigergemeinde.de

Tel.: 0361-5626213

Fax.: 0361-5625211

Sprechzeit: Sie erreichen uns in der Regel dienstags von 10-12 Uhr und nach Vereinbarung im Pfarrbüro, Predigerstr. 4.

BANKVERBINDUNG**Gemeindebeitrag:**

Evangelische Bank, KKA Erfurt,
 Verwendungszweck: RT11
 IBAN: DE65520604100008001529
 BIC: GENODEF1EK1

Spenden und andere Zahlungen:

KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
 IBAN: DE18350601901565609072

INTERNET

www.predigergemeinde.de
 www.predigerkirche.de
 www.meister-eckhart-erfurt.de
 www.louise-muecke-stiftung.de
 www.cyriakkapelle.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT

wochenblatt@predigergemeinde.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindegemeinderat

Auflage: 2400

Redaktionskreis: Anne Bezzel,
 Andreas Greim, Holger Kaffka,
 Maria-Barbara Müller, Isabel Schlote

Layout: I. Schlote / H. Kaffka

Druck: Druckerei Friedrich,
 Ubstadt-Weiher

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe: 10. Juli 2015

Mail: gemeindedebblatt@predigerkirche.de

KONTAKTE

Detlef Baer – Vorsitzender des GKR

0361-5626214

gkrvorsitz@predigergemeinde.de

KMD Matthias Dreißig – Organist

0361-6434849

m.dreissig-organist@predigergemeinde.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor

0361-6029742

dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Karin Ehrenwerth – Kantorin

0361-5626165, karin.ehrenwerth@gmx.de

Konrad Ludwig – Gemeindepädagoge

0361-78027478, konradludwig@yahoo.de

Ellen Böttcher – Kindergottesdienstkreis

0361-54128392

ellen.boettcher@predigergemeinde.de

Jasmin Müller – Jugendmitarbeiterin

0179-9310678

jasmin.mueller@predigergemeinde.de

Edith Tondera - Seniorenarbeit

0361-6008045

edith.tondera@predigergemeinde.de

Stefan Börner – Cyriakkreis

0361-6435443, www.cyriakkapelle.de

stefan.boerner@predigergemeinde.de

Viktor Merezki – Hausmeister

0361-5626214

Hans-Jürgen Dörner – Archiv & Bibliothek

0361-55048484

archiv@predigergemeinde.de

Kindertagesstätte der Predigergemeinde

Heide Kienel-Müller – Leiterin

Predigerstraße 5a, 99084 Erfurt

0361-6464317, kita@predigergemeinde.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung

Angelika Hummel – Leiterin

Regierungsstraße 52, 99084 Erfurt

0361-6008046

kiga@louise-muecke-stiftung.de

Gottesdienst mit Kindergottesdienst jeden Sonntag, 10.00 Uhr

Für Kinder und Familien

- *Eltern-Kind-Treff* ruht zur Zeit. Wenn Sie Interesse am Eltern-Kind-Treff haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.
- *Kinderkirche* für Grundschüler, in der Schulzeit mittwochs, 15:00 Uhr im Gemeindehaus, Predigerstraße 4. Ansprechpartner ist Konrad Ludwig.
- *Kinderclub KIX* für die 5. und 6. Klasse, Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartner ist Konrad Ludwig.
- *Elternbeiräte* in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung
- *Familienkreis für Eltern und Kinder* alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag Kontakt über Christine Schiebold 0173-8012423 und Volker Fornaçon 0361-5513940

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- *Konfirmandengruppen* der 7. und 8. Klasse: Bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfarrerehepaar Kaffka melden.

Für Jugendliche

- *Junge Gemeinde*, montags 18:00 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof

Für Erwachsene

- *Bibelgespräch* – immer am 1. Dienstag im Monat, 16:30 Uhr, im Gemeindehaus. Im Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- *Glaubensgespräch* – immer am 2. Dienstag im Monat. *Theologie für Nichttheologen* immer am 4. Donnerstag im Monat. Gesprächsgruppe *Gott und die Welt* immer am 2. Donnerstag im Monat, jeweils 20:00 Uhr, im Gemeindehaus.
- *Hauskreis* – 14-tägig in den Wohnungen, Infos und Kontakt: basti.nickel@web.de.
- *Predigerfrauenkreis* am 3. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr, im Gemeindehaus.
- Gruppe "*Nähverrück't*" nach Vereinbarung (maria.mueller@predigergemeinde.de).

Für Seniorinnen und Senioren

- *Seniorenachmittag*, mittwochs 14:00 Uhr im Saal des Louise-Mücke-Stifts, Regierungstr. 52, Haltestelle Brühlergarten - (Monatliches Programmblatt liegt aus.)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Die *Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst* treffen sich nach Vereinbarung.
- *Besuchsdienst* - jeden letzten Mittwoch des Monats, 18:00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus
 - *Cyriakkreis* – Unterwegs mit einer Kirche ... Betreuung der Cyriakkapelle und des umgebenden Obstartens. Termine und Näheres unter www.cyriakkapelle.de.



Für musikalische Aktivitäten

- *Kinderchor* jeden Donnerstag für Vorschulkinder und bis Klasse 6 in zwei Gruppen. Beide Chöre werden von Kantorin Karin Ehrenwerth betreut.
- *Andreas-Kammerorchester*, *Augustiner-Kantorei* und *Augustiner-Vocalkreis* über LKMD Dietrich Ehrenwerth